

richtigen atlasartigen Seidenglanz; auch lassen manche der benutzten Lösungsmittel auf dem Gewebe einen lange anhaftenden üblen Geruch zurück. — Von den bekannten Verfahren, Gewebe durch Fette, unlösliche Seifen, Öle, Harze, Kautschuk, Guttapercha, Kohlehydrate und Eiweißstoffe wasserdicht zu machen, war nicht vor auszusehen, welche von diesen Mitteln zur Konservierung von gaufriertem Preßglanz (Schreinerfinish) oder gemustertem Gaufrageglanz ohne Beeinträchtigung der Marktfähigkeit der Ware geeignet sein würden. Es wurde nun hierzu das oben bezeichnete Verfahren geeignet gefunden. Der damit erzielbare äußerst feine Überzug bildet nicht eine eigentliche dichte Schicht auf der Oberseite des Gewebes, sondern schützt hauptsächlich die konvexen Oberteile der Rillen, so daß sie beim Naßwerden nicht, wie bei unbehandeltem Gewebe, aufquellen, sich verschieben und zu Glanzlosigkeit führen. (D. R. P.-Anm. B. 54 915. Kl. 8n. Eing. d. 17./7. 1909. Ausg. d. 22./12. 1910.) H.-K. [R. 57.]

[B]. Körperfarben gemäß der Patentschrift 229 401, dadurch gekennzeichnet, daß das Naphthanthrachinon hier durch seine Derivate ersetzt ist. —

Als solche Derivate kommen in erster Linie die Homologen und die Halogensubstitutionsprodukte des Naphthanthrachinons in Betracht. Man erhält nach Mischen mit den in der Farblackbereitung üblichen Substraten Körperfarben von grünstichig bis rotstichig gelber Nuance. (D. R. P. 229 643. Kl. 22f. Vom 11./2. 1909 ab. Zus. zu 229 401 vom 4./9. 1908; vgl. S. 48.) *rf.* [R. 77.]

[M]. Verf. zur Darstellung gelbgrüner Pigmentfarbstoffe, darin bestehend, daß man p-Chlormalachitgrün in üblicher Weise auf Pigmentfarben verarbeitet. —

Da selbst der gelbstichigste der bisher üblichen grünen basischen Farbstoffe — das Brillantgrün — noch ziemlich blautichige Töne liefert, bestand bisher für die Erzeugung der geschätzten gelberen Nuancen ein empfindlicher Mangel an geeigneten Farbstoffen, dem man durch Mischungen der oben genannten Farbstoffe mit gelben Farbstoffen, vornehmlich Auramin, zu begegnen suchte. Zur Ausfüllung dieser Lücke sind in vorzüglicher Weise die Malachitgrünfarbstoffe aus p-Chlorbenzaldehyd geeignet. Das p-Chlormalachitgrün ist bereits bedeutend gelbstichiger als das gewöhnliche Brillantgrün, und das Chlorbrillantgrün ist noch wesentlich gelber. Die hieraus gefertigten Pigmentfarbstoffe besitzen einen so reinen Farbton, daß die oben erwähnten Mischungen aus Brillantgrün und Auramin nicht im entferntesten damit wetteifern können; zudem bieten die Farbstoffe alle Vorteile, die ein einheitliches Produkt vor einem Farbstoffgemisch hat. Der nach dem vorliegenden Verfahren erzielbare Erfolg war nach den dürftigen und sich widersprechenden Angaben der Literatur nicht voraus-

zusehen. (D. R. P.-Anm. F. 28 951. Kl. 22f. Eing. d. 11./12. 1909. Ausg. d. 15./12. 1910.) *Sf.* [R. 113.]

II. 19. Fabrikate der chemisch-technischen und Klein-Industrie.

Anna Weber geb. Bentmann, Köln a. Rh. Verf. zur Herstellung eines Fußbodenbelages, darin bestehend, daß man Viscoselösung nach Zusatz beliebiger Füllstoffe mit Frucht- oder Stärkemehl vermischt und die so erhaltene Masse auf die mit einer Mischung von Viscose und Mehl bestrichenen Fußböden aufträgt. —

Der Fußbodenbelag zeigt die günstige Eigenschaft, nach dem Austrocknen fest anzuhafte und weder zu schwinden, noch zu reißen. (D. R. P. 228 888. Kl. 39b. Vom 5./9. 1909 ab.)

aj. [R. 3781.]

Curt Pauling, Leipzig-Lindenau. Rostschutzmittel für Schußwaffen, bestehend aus einer Lösung von Alkalien in Glycerin, wobei diesem zweckmäßig Seife und Alkohol zugesetzt wird, um die Verteilung des Rostschutzmittels auf der Metallfläche zu erleichtern und das Mittel zu klären. — (D. R. P. 229 180. Kl. 22g. Vom 15./2. 1908 ab.)

rf. [R. 3812.]

Bakelite G. m. b. H., Berlin. Verf. zur Darstellung farbloser bzw. sehr hellfarbiger, unlöslicher Kondensationsprodukte aus Phenolen und Aldehyden, dadurch gekennzeichnet, daß man den in den löslichen Kondensationszwischenprodukten enthaltenen farbstoffbildenden Körper vor der Erhärtung durch geeignete Extraktionsmittel entfernt. —

Die technische Verwendung der Kondensationsprodukte aus Phenolen und Aldehyden, wie sie beispielsweise nach den Verfahren der D. R. P. 214 194, 219 728, engl. Pat. 28 009 (1907), belg. Pat. 205 459 dargestellt werden, wurde dadurch beeinträchtigt, daß die Kondensationsprodukte nicht farblos, auch nicht sehr hellfarbig erhalten werden konnten. Es wurde nun gefunden, daß diese Färbung durch einen zunächst farblosen Fremdkörper hervorgerufen wird, der in Säuren und Sodalösung unlöslich, in Ätzkalilösungen aber löslich ist, und den man, solange die Kondensationsprodukte noch nicht völlig erhärtet sind, durch Extraktion entfernen kann. In den Beispielen wird die Durchführung dieser Extraktion mittels (superoxydfreien) Äthers (der in Gegenwart von Sodalösung nur den Fremdkörper aufnimmt), sowie mittels Epichlorhydrin (das nur das Kondensationsprodukt aufnimmt) beschrieben, welche Lösungsmittel auch sinngemäß kombiniert, ferner durch andere, mit Wasser nicht mischbare, neutrale Stoffe ersetzt werden können. (D. R. P.-Anm. K. 43 811. Kl. 39b. Eing. d. 26./2. 1910. Ausg. d. 19./12. 1910.)

H.-K. [R. 61.]

Berichtigung. In dem Aufsatz von Jaeger: „Krankheit des Angestellten usw.“ in Heft 2 muß es Seite 55, rechte Spalte, Zeile 32 von oben heißen: Nach § 30 H. G. G. kann der Dienstgeber (statt Dienstnehmer) usw.